

energie**zukunft**

Das Magazin für  **naturstrom** und Erneuerbare Energien.

Herbst 2006

ENERGIEPOLITIK:

Steuer auf Biokraftstoffe –
Todesstoß für die Branche?

Seite 9

DAS THEMA:

Wie ganze Regionen durch
Biomasse an Wert gewinnen.

Seite 8

BIOMASSE

Ein traditioneller Energieträger neu entdeckt.

Seite 4

Sie wissen, was Erneuerbare Energien heute schon für die Stromversorgung leisten.

Aber wissen auch Ihre Nachbarn und Freunde um die Energie der Zukunft? Helfen Sie ihnen mit unseren Informationen rund um Wind-, Bio- und Sonnenenergie, Wasserkraft und Erdwärme.

Täglich aktuell auf www.unendlich-viel-energie.de

- Nachrichten
- praktische Informationsmaterialien zum Download
- ausführliche Hintergrundinformationen
- Grafiken
- Fotos
- Videos

Informationskampagne für Erneuerbare Energien

Stralauer Platz 34, 10243 Berlin

Tel. 030-200535-3

Fax 030-200535-51

kontakt@unendlich-viel-energie.de



Energie für Generationen

GESTALTEN SIE DIE ENERGIEWENDE AKTIV MIT!
WERDEN SIE JETZT MITGLIED IM BWE E.V.

Weltweit schwinden die fossilen Ressourcen. Gleichzeitig steigt der globale Energieverbrauch von Jahr zu Jahr. Die Belastungen für Natur und Umwelt durch die Ausbeutung von Öl, Kohle und Gas werden immer dramatischer sichtbar. Höchste Zeit für einen grundlegenden Wandel der Energieversorgung! Der BWE steht mit seinen über 19.000 Mitgliedern für diesen Wandel.

Helfen auch Sie, den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben. Werden Sie Mitglied im BWE, dem größten deutschen Einzelverband im Bereich der erneuerbaren Energien.

Eine Mitgliedschaft im BWE beinhaltet auch den Bezug des monatlich erscheinenden Magazins „neue energie“ und ist schon ab 40,-€ jährlich möglich (je nach Art der Mitgliedschaft).

Weitere Informationen: www.wind-energie.de



10 Jahre 1996 – 2006
Windenergie unter einem Dach:
gemeinsam | erfolgreich | stark



BWE – Büro Osnabrück

Herrenteichsstr. 1

D-49074 Osnabrück

Tel: +49(0)541 / 3 50 60-0

Fax: +49(0)541 / 3 50 60-30

info@wind-energie.de

www.wind-energie.de



**EIN NEUER AUFTRITT
FÜR EIN IHNEN BEKANNTES MAGAZIN.**

Zuerst hieß es *naturstrom news*, dann *naturstrom*-Magazin, und nun halten Sie die erste Ausgabe der weiterentwickelten Zeitschrift mit dem Namen „**energiezukunft**“ in den Händen.

Wie Sie schnell sehen werden: nicht nur ein neues Äußeres, sondern auch neue Inhalte.

Zu dem neuen Auftritt haben wir uns entschlossen, da sich dieses Magazin nicht nur an Kunden und Interessenten der NATURSTROM AG wenden will – seien es Direktkunden oder Kunden der kooperierenden Stadtwerke. Zukünftig soll das Magazin einer breiteren Leserschaft angeboten und thematisch auf das gesamte Gebiet einer zukunfts-fähigen Energieversorgung ausgeweitet werden. Denn angesichts von Ressourcenverknappung, Klimawandel, Lieferabhängigkeit und Kostenerhöhung wächst die Bedeutung nicht nur von Strom, sondern auch von Kraft- und Brennstoffen sowie Wärme aus erneuerbaren und dezentralen Energiequellen massiv.

In dieser Ausgabe starten wir konsequenterweise mit dem Schwerpunkt Biomasse: sowohl als Wärmelieferant als auch für die Stromerzeugung unverzichtbar für eine Energieversorgung der Zukunft.

Wir hoffen, Sie haben Spaß an der Lektüre des Magazins. Lassen Sie uns Ihre Meinung dazu bitte wissen – und empfehlen Sie „**energiezukunft**“ weiter.

Dr. Thomas E. Banning
Dr. Thomas E. Banning

PS: Nicht nur uns liegt die Natur am Herzen, sondern auch dem ersten Bio-Hotel Thüringens, dem Seehotel Zeulenroda. Gewinnen Sie dort ein Wochenende zu zweit – mehr dazu auf den Postkarten im Mittelteil.

DAS THEMA

Zurück in die Zukunft – Energieträger aus Biomasse	4
Interview: Bundesumweltminister Sigmar Gabriel	6
Kommentar: Von Hans-Josef Fell, MdB	
zum Interview von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel	6
Die kritische Seite:	
Energetische Nutzung von Biomasse – aber naturverträglich!	7
Palmöl: Zertifizierung der Nachhaltigkeit nötig!	7
Hintergrund: Stark für die Region:	
Regionale Wertschöpfung durch Biomasse	8

ENERGIEPOLITIK

Biosprit-Steuer: Todesstoß für die Branche?	9
--	---

Neues von naturstrom

Kundenporträt: NATURATA & Biomösl Blosn	10
Erzeugerporträt:	
Pflanzenöl BHKW bei „missio“ in Aachen	11
Mitarbeiterporträt: Martin Schinke	11
Spannungsprüfer und Anlagenzahl	12
Starke Partner: BUND für grünen Strom	12
Neuigkeiten aus dem Unternehmen	13
NATURSTROM online	13

SERVICE & TIPPS

Aktuelles rund um Erneuerbare Energien in Deutschland und der Welt	14
Veranstaltungskalender	14
Leserbriefe	15
Wussten Sie schon, dass...?	15
Buchtipps	15
Eilmeldung: Nun auch Lieferung von Holzpellets	15
Vorschau: Frühjahr 2007	15

IMPRESSUM



Das Magazin für naturstrom und Erneuerbare Energien.

Herbst 2006

Herausgeber:

NATURSTROM AG
Mindener Str. 12
40227 Düsseldorf
Postfach 10 39 14
40030 Düsseldorf
Tel.: 02 11/77 900-0
Fax: 02 11/77 900-599
E-Mail: info@naturstrom.de
Internet: www.naturstrom.de

Redaktion: Caterina Fox, Mona Neubaur, Oliver Hummel, Martin Schinke

Schlussredaktion/V.i.S.d.P.:

Caterina Fox, Äußere Nürnberger Str. 1, 91301 Forchheim

Anzeigenleitung: Mona Neubaur und Oliver Hummel, Düsseldorf

Konzeption, Design, Realisierung:

Rittweger & Team Werbeagentur GmbH, Schleusinger Str. 33, 98527 Suhl

Fotos: NATURSTROM AG, digitalstock, corbis, cc vision, project photos, mev, Seehotel Zeulenroda (www.seehotel-zeulenroda.de)

Produktion/Druck: Fahner GmbH, Hans-Bunte-Straße 43, 90431 Nürnberg

Auflage: 25.000 Exemplare

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gedruckt auf igepa Recymago Plus, 100% Altpapier, zertifiziert mit dem blauen Umweltengel.





Zurück in die Zukunft – ENERGIETRÄGER AUS BIOMASSE

Mit der Entdeckung des Feuers begann für den Menschen die Geschichte der Energienutzung. Die frühen Menschen verbrannten Holz, Laub, Tierkot und Jagdabfälle. In den letzten beiden Jahrhunderten haben dann Kohle, Öl und Gas die große Rolle gespielt, doch heute werden biogene Energien zunehmend wiederentdeckt.

Altsteinzeit – vor 400.000 Jahren. Den ganzen Tag haben die Kinder des Clans damit verbracht, Holz und trockenes Laub zu sammeln. Jetzt sitzt die ganze Familie gemütlich ums Feuer versammelt und verspeist die Reste der letzten Jagd. Dass man Fleisch braten kann, wissen sie noch nicht, doch mit ihrem munter prasselnden Feuer nutzen sie bereits das Potenzial der Biomasse...

Biomasse, vor allem Holz, blieb für Tausende von Jahren die wichtigste Energiequelle. Im 21. Jahrhundert besinnen wir uns verstärkt darauf zurück. Energie aus Biomasse – zurück in die Zukunft?

Die Biomasse von heute unterscheidet sich kaum von der der Altsteinzeit. Sie umfasst sämtliche in der Natur vorhandenen Stoffe, die aus lebender oder abgestorbener pflanzlicher und tierischer Masse entstanden sind. Der Energiegehalt der Biomasse ist letztendlich „gebundene“ Sonnenstrahlung – egal, ob die Energie durch Photosynthese direkt aus der Sonne gewonnen wurde (Pflanzen) oder zusätzlich noch durch einen höheren Organismus gewandert ist (Tierüber-

reste, Festmist, Gülle).

Doch in der Verwertung der Biomasse hat sich in den letzten 400.000 Jahren einiges getan: Heute wird Biomasse nicht nur wesentlich effizienter, sondern auch auf die unterschiedlichste Art und Weise genutzt. Ob fest, flüssig oder gasförmig, wird aus ihr Wärme, Strom oder auch Kraftstoff gewonnen.

Alles unter einem Hut

Der vertraute Energieträger „von gestern“ hat das Potenzial, zur Lösung der Energieprobleme von heute und morgen beizutragen. Und Probleme gibt es viele – angefangen bei wirtschaftlichen Fragestellungen bis hin zu Umweltzerstörung und Klimawandel. Mit der energetischen Verwertung von Biomasse gelingt es endlich, Umwelt und Wirtschaft unter einen Hut zu bringen.

Biomassennutzung hat einen geschlossenen CO₂-Kreislauf. Das heißt, es werden keine Unmengen von seit Jahrmillionen in der Erde gebundenen Kohlenstoffen in die Luft geblasen, sondern es wird soviel CO₂ freigesetzt, wie die Pflanzen in ihrem natürlichen Wachstumsprozess auch wieder aufnehmen. Zusätzlich helfen kurze Transportwege, das Klima weiter zu entlasten. Und Biomasse ist ein ungefährliches Gut, das ohne Sicherheitsrisiken gut transportiert und gelagert werden kann.

Neben diesen klaren Pluspunkten auf der Umweltseite spielen auch wirtschaftliche und Versorgungsaspekte eine Rolle.



Bundesumweltminister
Sigmar Gabriel

Sehr geehrter Herr Gabriel,

wie sieht für Sie mittel- und langfristig der ideale, und dabei realistische, Energiemix der Zukunft aus?

■ Er wird hauptsächlich aus drei verschiedenen Quellen bestehen: Erdgas, fossile Brennstoffe und Erneuerbare Energien. Der Anteil Erneuerbarer Energien könnte 12% des gesamten Energiebedarfs decken, fast dreimal soviel wie bisher. Die Anteile von Braun- und Steinkohle am Energiemix dürften etwa 20% erreichen, wobei die Energieerträge aus Mineralöl mit an die 40% ungefähr gleich bleiben werden. Der Erdgasanteil könnte auf knapp 30% anwachsen.

Erneuerbare Energien haben im Strommarkt die 10%-Schwelle überschritten, nicht zuletzt dank der Regelungen im EEG. Wie sehen Sie die Zukunft des EEG?

■ Sehr positiv. Das EEG ist das erfolgreiche Instrument zum Ausbau der erneuerbaren Energien. Und zu dessen Fortführung hat sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag ja auch klar bekannt. Gerade erst bestätigte die Europäische Kommission, dass Einspeiseregulungen im Vergleich zu anderen Regelungen äußerst effektiv und wirtschaftlich sind. Ernstzunehmende Grundsatzkritik gibt es nach meiner Einschätzung kaum noch. Vielen Staaten dient das EEG im Übrigen mittlerweile als Vorbild für ähnliche Einspeiseregulungen.

Statt mehr Wettbewerb hat die Liberalisierung des Strommarktes weniger Wettbewerb über eine Oligopolisierung erreicht. Welche Wege wollen Sie einschlagen, damit diese Situation verbessert wird?

■ Die Kritik an der aktuellen Struktur des deutschen Strommarktes halte ich für berechtigt. Als das Energiewirtschaftsgesetz erarbeitet wurde, hat sich das Bundesumweltministerium erfolgreich für mehr Wettbewerb in den Netzen eingesetzt – man denke zum Beispiel an die Bundesnetzagentur. Hier spielt auch der verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien eine wichtige Rolle. Wir finden hier ganz maßgeblich mittelständische Erzeugungsstrukturen, die der Marktmacht der vier großen Energieunternehmen in Deutschland zunehmend Paroli bieten können.

Auch die Nutzung Erneuerbarer Energien ist mit gewissen ökologischen Problemen verbunden. Wie sehen Sie insgesamt das Thema Erneuerbare Energien im Umweltschutzauftrag verankert?

■ Die möglichen Konflikte mit Naturschutzanliegen nehmen wir sehr ernst. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass unser nicht nachhaltiges Energiesystem Ursache für zahlreiche Umweltprobleme ist. Hierzu zählt zuallererst die zunehmende Gefährdung unseres Klimas. Zu nennen ist auch der weiträumige Flächenverzehr durch den Kohleabbau. Nicht zuletzt schafft die Atomwirtschaft durch bislang ungelöste Entsorgungsfragen die Möglichkeit katastrophaler Reaktorunfälle. Auf all diesen Gebieten versprechen Erneuerbare Energien Abhilfe. Ihr weiterer Ausbau ist deshalb so wichtig.

Vielen Dank für das Interview!

KOMMENTAR: Hans-Josef Fell, MdB



Hans-Josef Fell, MdB
Sprecher für Energie- und
Technologiepolitik, Bundes-
tagsfraktion Bündnis 90 /
Die Grünen

Minister Gabriel betreibt eine Politik der ruhenden Hand. Mir ist kein Vorstoß bekannt, den er für Erneuerbare Energien seit Beginn seiner Amtszeit unternommen hätte. Im Umweltministerium herrscht längst die Devise, dass nichts getan oder gedacht werden darf, was zu einer Niederlage des Ministers führen könnte. Also tut man nichts oder bestenfalls das, was man schon immer getan hat. Jeglichen Mut hat der Minister auch bei dem Wärmegesetz für Erneuerbaren Energien verloren – er hat es wie eine heiße Kartoffel fallen gelassen. Ganz gut ist er darin, die Erfolge seines Vorgängers zu verkaufen, natürlich jetzt unter rotem Anstrich. Wenn Gabriel schon keine eigenen Initiativen zeigt, so muss man ihm wenigstens zu Gute halten, dass er bei der Verteidigung des Atomkonsenses bisher Stand gehalten hat. Viel Mut brauchte er dazu aber auch nicht, da der Koalitionsvertrag und der Großteil der Gesellschaft hinter ihm steht und man ohne etwas machen zu müssen, gute Schlagzeilen bekommt. Leider heißt dies nicht, dass der Minister auch sonst in der Verteidigung gut steht. Unter ihm wurden die steuerlichen Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien deutlich verschlechtert und unter ihm wurde die Vollbesteuerung der Biokraftstoffe bis 2012 beschlossen. Widerstand war von ihm bei den Biokraftstoffen leider nicht zu erwarten. Offenbar hört der Umweltminister in der Beurteilung der Erdöl- und Erdgasressourcen auf die großen Mineralölkonzerne. Wie man dem Interview entnehmen kann, gibt es für Gabriel kein Ressourcenproblem. Obwohl wir kurz davor sind, das Fördermaximum beim Erdöl zu erreichen und dies auch erhebliche Folgen für die Erdgasversorgung haben wird, geht er mittel- und langfristig von einem Status Quo beim Erdöl und einer Zunahme des Erdgasanteils aus. Das ist bestenfalls weltfremd. Gabriel fehlt es an Ideen und Mut, dem Klimawandel eine ambitionierte Erneuerbare-Energien-Strategie entgegen zu stellen!

Energetische Nutzung von Biomasse – aber naturverträglich!



Der menschlich verursachte Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Klimaschutz erfordert eine konsequente Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen und die Nutzung der Biomasse ist ein wichtiger Pfeiler dieser Reduktion. Wie bei den anderen Erneuerbaren Energien sollte man aber auch hier negative Auswüchse vermeiden. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Biomasse mit Konzepten zur ökologischen Land- und Forstwirtschaft in Einklang bringen lässt. Um die energetische

Nutzung der Biomasse ökologisch verträglich auszubauen, setzt sich NATURSTROM für die Beachtung der folgenden Punkte ein.

Die wichtigsten Gebote der energetischen Nutzung von Biomasse:

- **Vermeidung von Monokulturen:** Statt Monokulturen gilt es so umfassend wie möglich Mischkulturen zu schaffen, bei denen viele Pflanzen gemeinsam angebaut werden. Eine hohe Artenvielfalt macht Pestizide und Herbizide überflüssig.
- **Vermeidung gentechnisch veränderter Pflanzen:** Verstärkung der züchterischen Forschung zur Optimierung von

Energiepflanzen, ohne Einsatz der Gentechnik und ihrer un-absehbaren Risiken.

- **Keine Übernutzung der Nachwachsenden Rohstoffe:** Damit die Nutzung der Biomasse wirklich klimaneutral ist, muss auch der Wiederaufbau der Pflanzen gewährleistet sein. Werden zum Beispiel Bäume zum Zwecke der Energiegewinnung gefällt, aber keine neuen Bäume angepflanzt, fällt die CO₂ Bilanz schlechter aus als bei jeder konventionellen Energie. Insbesondere im Bereich der Holzpellets ist hier große Vorsicht geboten, umso mehr wenn Pellets aus dem Ausland (z.B. Russland) importiert werden.
- **Kurze Transportwege, dezentrale Vermarktung:** Gerade in der regionalen Erzeugung und Vermarktung liegt einer der größten Vorteile der Biomasse. Wertschöpfung und Arbeitsplätze bleiben so vor Ort.
- **Reststoffe in den Naturkreislauf zurückführen:** Die Reststoffe der Energieerzeugung aus Biomasse sind in der Regel ein hervorragender Dünger. So kann Mineraldünger vermieden werden. Außerdem ist dadurch für landwirtschaftliche Betriebe eine Versorgung des Bodens mit organischen Stoffen ohne teuren Düngerzukauf möglich.
- **Minimierung der Schadstoffemissionen:** Dies gilt besonders für Luftschadstoffe bei der Holzverbrennung, aber auch für Emissionen in Boden und Wasser. Im Fall von Verbundstoffen höchste Anforderungen an Sortierreinheit und Brenn- sowie Filtertechnik.
- **Effiziente Ressourcen-Nutzung:** Energie- und Ressourcenverschwendung passen nicht zu Erneuerbaren Energien und der Biomasse.

Palmöl: Zertifizierung der Nachhaltigkeit nötig!

Eine scheinbar geniale Lösung: Palmöl, ein nachwachsender, höchst ertragreicher Rohstoff, wird sehr effizient verbrannt und ersetzt konventionelle Treibstoffe. Die Betreiber einiger großer geplanter Biomasseanlagen setzen bereits auf Palmöl. Doch die Lösung der Klimakatastrophe ist das leider nicht. Denn die Ölpalme wächst ausschließlich im tropischen Tiefland und steht damit in direkter Konkurrenz zum immergrünen Regenwald. Die Palmöl-Plantagen wachsen auf Kosten eines der artenreichsten Ökosysteme der Erde, das wegen seiner hohen Biomasse-Produktion viel Kohlendioxid bindet. Mehr noch: In vielen Fällen rauben die Palmöl-Plantagen den Bewohnern des Regenwaldes die Lebensgrundlage. Durch die Plantagen wird der Tropische Regenwald zudem mit Kunstdünger und Pestiziden belastet.

Die Forderung darf nun nicht lauten, die Nutzung von Palmöl pauschal zu verhindern. Zum einen würde hiermit die Nutzung von Erdöl aufrecht erhalten – mit noch schlimmeren Folgen. Zum anderen würde die Chance brachliegende Flä-

chen wieder aufzuforsten und neue Lösungen für Energiefragen in den Entwicklungsländern zu ermöglichen ebenfalls verspielt.

Notwendig ist eine weltweite Zertifizierung des nachhaltigen Anbaus, der Regenwaldrodung und Vertreibung von Kleinbauern ausschließt und eine Minimierung des Transportaufwands garantiert. Eine Förderung durch das EEG oder Steuerbegünstigungen ohne eine solche wirksame Zertifizierung darf es nicht geben!

Zentraler Vorteil der Biomasse ist gerade ihre Regionalität und Wertschöpfung vor Ort. Für die Bewohner in Entwicklungsländern könnte Palmöl bei dezentralem, naturnahem Anbau eine wichtige neue Einnahmequelle werden, so wie der Anbau von Biomasse für die Landwirte in Deutschland.



STARK FÜR DIE REGION: Regionale Wertschöpfung aus Biomasse



Biomasse macht's möglich: Wo sich früher höchstens Fuchs und Hase Gute Nacht sagten, wird heute Energie produziert. Und wenn der erste Landwirt den Schritt zum Energiewirt wagt, profitiert die ganze Region.

39 Petajoule Primärenergie werden in Deutschland jeden Tag verbraucht. Damit könnte man 150 Millionen Jahre lang dauerfernsehen oder 400.000 Mal mit dem Auto um die Erde fahren. Jede Menge Energie also und ein gutes Geschäft für alle, die sie produzieren. Leider fließen 85% dieser Einnahmen direkt ins Ausland, denn Erdöl, Erdgas und Uran sind nun mal keine typisch heimischen Rohstoffe.

Doch es geht auch anders – die Energie der Zukunft kommt aus so „exotischen“ Orten wie Ahaus-Wüllen, Oberherrshausen oder Rheda-Wiedenbrück. Dort und anderswo haben sich findige Landwirte mit der Produktion von Bioenergie beizeiten ein zweites Standbein geschaffen. Die geringen Margen, die mit der Lebensmittelproduktion noch zu erzielen sind, können das Überleben nämlich längst nicht mehr sichern. Die Energieproduktion hingegen ist weniger vom Preisverfall bedroht und bietet daher eine langfristige, sichere Perspektive. Als Nebenverdienst kann man die Bioenergie deshalb kaum noch bezeichnen. „Für meinen Silomais bekomme ich durch die Biogasanlage mehr als bei der Bullenmast“, stellt Biogasanlagenbetreiber Becker aus Vreden nüchtern fest. Und auch der Ertrag der Biogasanlage von Biobauer Kroll-Fiedler aus Warstein macht immerhin 30 bis 40% des betrieblichen Ergebnisses aus. Der neue Geschäftszweig sichert das Überleben von kleinen und mittelständischen Landwirtschaftsbetrieben. Das wiederum sorgt für die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion und für den Erhalt von ländlicher Infrastruktur und Kulturlandschaften. Alles Gründe, weshalb gerade die NATURSTROM AG auf die Zusammenarbeit mit Landwirten wie Becker und Kroll-Fiedler setzt. Aber die Wertschöpfung ist beim Landwirt noch lange nicht zu Ende. Energie aus Biomasse ist in der Bereitstellung deutlich arbeitsintensiver als aus fossilen Energierohstoffen. So

profitieren von einer Biogasanlage zum Beispiel auch ortsansässige Baufirmen, Spediteure, Elektroinstallateure und Wartungsunternehmen. Heizen mit Holz schafft zusätzliche Arbeitsplätze in der Forstwirtschaft, Holzverarbeitung, im Heizungsbaugewerbe usw. Von 100 Euro, die für Holzpellets ausgegeben werden, bleiben 65 in der unmittelbaren Region der Produktionsstätte und 32 immerhin in Deutschland. Auf diese Weise werden durch eine einzige Investition in ein Bioenergieprojekt eine ganze Reihe positiver Effekte für die regionale Infrastruktur angestoßen. Die deutsche Bioenergiebranche hat so in den vergangenen Jahren 50.000 qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Bis 2030 sollen bis zu 200.000 weitere hinzukommen. Und diese Arbeitsplätze werden nicht etwa in monopolistischen Großkonzernen entstehen, sondern dezentral und in den Händen unabhängiger Betreiber. Das kratzt an der Marktmacht der großen Energieversorger und sorgt dafür, dass die Energiepreise nicht noch weiter abheben.

„Total regional“ gilt also von Anfang bis Ende einer Biomassewertschöpfungskette. Neben den direkten Erlösen aus dem Energieverkauf fallen dabei aus Sicht des Staats auch Einnahmen aus Gewerbe- und Lohnsteuern sowie eingesparte Arbeitslosengelder an. Und alle diese Gelder bleiben komplett im Land.

Nicht vergessen sollte man zudem die Kosten, die durch die Biomassenutzung eingespart werden. Denn vermiedene Umweltschäden und politische Kosten (siehe „Krieg wegen Öl“) wirken sich faktisch wie reale Wertschöpfung aus. Diese positive Entwicklung kommt vor allem bisher benachteiligten, eher ländlichen Gegenden zu Gute. Noch ein Grund mehr, das Pflänzchen Biomasse zu hegen und wertzuschätzen.

BIOSPRIT-STEUER: Todesstoß für die Branche?

Am 1. August trat trotz vielfältigen Widerstands und mehrfach überarbeitet das Gesetz zur Besteuerung von Biokraftstoffen in Kraft. Kritiker sehen damit die Zukunft der Biokraftstoffe massiv gefährdet.

Nach den Plänen der Vorgängerregierung sollten Autofahrer den umweltschonenden Bio-Sprit bis zum Jahre 2009 steuerfrei tanken können. Rot-Grün wollte damit die Markteinführung von Biokraftstoffen vorantreiben. Die amtierende Bundesregierung hat dies nun geändert – und damit der Branche einen schweren Schlag versetzt. Auch umwelt- und klimapolitisch ist die Besteuerung von klimaneutralen Biotreibstoffen ein völlig falsches Signal.

Von 2008 bis 2012 sollen die Steuern auf Pflanzenöl stufenweise bis 45 Cent pro Liter angehoben werden (siehe Tabelle). Für Biodiesel gelten ähnliche Steuersätze, beginnend schon ab 2007. Grund für die Steuer sei die „Bereinigung einer Überförderung“ (der Biokraftstoffe), so die Bundesregierung. Inwieweit lässt sich diese Behauptung konkret nachvollziehen?

Ein kleines Rechenbeispiel: Der Umbau eines Diesel PKWs zur Pflanzenölnutzung kostet etwa 1.700 Euro. Geht man von 70.000 danach gefahrenen Kilometern und einem Verbrauch von 7 Litern/100 km aus, so ergeben sich Mehrkosten für die Pflanzenölnutzung von etwa 34 Cent/Liter. Ein Liter Diesel kostete im August durchschnittlich 119 Cent, ein Liter Pflanzenöl 82 Cent. Das heißt bei Nutzung von Pflanzenöl statt Diesel spart der Autofahrer 37 Cent/Liter. Zieht man nun die Umbaukosten von 34 Cent/Liter ab, verbleiben genau 3 Cent/Liter Preisdifferenz zugunsten des Pflanzenöls, die evtl. als Steuer aufgeschlagen werden könnten. Bei der geplanten Besteuerung von bis zu 45 Cent/Liter wird Fahren mit Pflanzenöl nun aber 42 Cent/Liter teurer als Fahren mit Diesel und damit wirtschaftlich völlig uninteressant.

Erdgas kostet übrigens etwa 55 Cent/Liter (-Äquivalent) inklusive Steuern und bleibt bis 2018 steuerbegünstigt, bei ähnlichen Kosten für die Motor-Umrüstung wie Pflanzenöl.

Es ist müßig zu spekulieren, ob hier die Verantwortlichen in der Bundesregierung schlicht keine Ahnung hatten, oder ob die Lobby der Mineralölindustrie bei der Steuererhöhung für Biokraftstoffe kräftig mitwirkte. Für letzteres spricht, dass die höhere Besteuerung von Erd- oder Flüssiggas als Treibstoff in weite Ferne verschoben ist. Bei der Lieferung von Erdgas geht der Gewinn nämlich an die großen Energiekonzerne, bei der Lieferung von Pflanzenöl verdienen hingegen dezentrale Pflanzenölmühlen, kleine Umrüstungsbetriebe und die Landwirte.

Wenn nun die reine Pflanzenölverwendung als Kraftstoff aufgrund der Besteuerung unwirtschaftlich wird, haben die mittelständischen Hersteller nur noch die Möglichkeit ihr Pflanzenöl im Rahmen der gesetzlichen Beimischungspflicht an die wenigen Mineralölkonzerne zu verkaufen. Damit liegt das Geschäft mit Pflanzenöl dann ebenfalls vollständig in den Händen der zwei bis drei Mineralölkonzerne in Deutschland und die Chance eines aufkommenden Wettbewerbs im Bereich der Autotreibstoffe wird schon vor Beginn zunichte gemacht.

Der dringend nötige Schutz des Klimas, gewährleistet unter anderem durch den Einsatz von Pflanzenöl, wird durch die überhöhte Besteuerung von Biotreibstoffen mit Füßen getreten, dagegen bleiben PKW-Erdgas/Flüssiggas steuerbegünstigt und Flugzeugtreibstoffe steuerfrei, obwohl gerade letztere das Klima erheblich schädigen.



	Bio-diesel	Pflanzenöl	Biodiesel & Pflanzenöl in Landwirtschaft und BHKW-Bereich
2006	9	0	Unbesteuert, aber bürokratische Rückerstattung nötig
2007	9	0	
2008	15	10	
2009	21	18	
2010	27	26	
2011	33	33	
2012	45	45	

Beschlossene Steuerbelastung in Cent/Liter

Wenige Entscheidungen des Bundestages waren so umkämpft und auch in den Fraktionen so strittig wie diese. So hatte sich zum Beispiel eine Fraktionsmehrheit in der SPD gegen das Gesetz ausgesprochen. Es bleibt zu hoffen, dass die Initiativen engagierter Verbände, Vereine und vieler vernünftiger Parlamentarier Erfolg haben, so dass dieser Beschluss schnell revidiert wird und die Biokraftstoffe als wichtiger Bestandteil der Energiewende auch in Zukunft eine Chance haben.

Neues von *naturstrom*

HERBST 2006



KUNDENPORTRÄT: BIERMÖSL BLOSN

www.biermoesl-blosn.de



Christoph, Hans und Michael Well präsentieren seit 1976 als „Biermösl Blosn“ bayerische Folklore und Dialekt auf eine besondere, subversive Art. Sie verbinden ursprüngliche bayerische Volksmusik mit bissigen, satirisch-politischen Texten. 1982 lernen sie Gerhard Polt kennen, mit dem sie seitdem eng zusammenarbeiten.

Bereits seit April 2000 sind die Brüder Well *naturstrom*-Kunden. Zur Entscheidung für die NATURSTROM sagt Hans Well: „*Strom aus emissionsfreien, regenerativen Energieträgern zählt für uns zu den ökologischen und ökonomischen Überlebensstrategien und allmählich hat man das Gefühl, dass sich die theoretische Erkenntnis dazu sogar in der bayrischen Regierung durchsetzt.*“

Dass die „Biermösl Blosn“ sich für den Ausbau der Erneuerbaren Energien engagieren, zeigen sie auch in weiteren Bereichen. Gemeinsam mit ihren Schwestern („Wellküren“) und Gerhard Polt betreiben sie Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 147 kW auf der Münchner Messe und 8 kW auf ihren Hausdächern.

KUNDENPORTRÄT NATURATA:

EINKAUFEN SOLL SPASS MACHEN – UND ALLE SINNE BERÜHREN

Helle Farben, geräumige Verkaufsflächen, modernes Ambiente. Die Bio-Supermärkte räumen auf mit dem Klischee von schrumpeligen Äpfeln und selbstgestrickten Socken, das den Begriff BIO immer noch ein bisschen umweht. Dass der Schritt zur Verkaufsform Supermarkt zugleich ein Schritt in Richtung Kunden ist, beweist auch die Erfolgsgeschichte eines unserer Kunden: Köln, Berrenrather Straße, der Naturata-Sülz Bioladen. Ein quirliger, freundlicher junger Mann, der durch die Regale huscht, hier und da etwas zurechtrückt. Es ist Lutz Gröbel.

Bereits über 10 Jahre ist er nun Inhaber von Naturata Köln. 1994 übernahm der gelernte Müller den Naturata-Laden seiner Mutter. Seither bleibt er seinen hohen Ansprüchen treu: „*Der Billigste zu sein ist für mich nicht interessant! Wir wollen der freundlichste und kompetenteste Naturkostladen mit dem umfassendsten Angebot sein.*“ Vom Wettbewerb über den Preis hält Lutz Gröbel nichts. Zwar gibt es auch bei ihm Sonderangebote und Preisaktionen wie das „Brot des Monats“ oder sonstige Produkte im Angebot. „*Der Kunde soll nicht Angebote kaufen, sondern das, was er braucht und das preiswert.*“



Preise sind für ihn das Ergebnis einer Kette Erzeuger-Verarbeiter-Großhandel-Einzelhändler und alle müssen davon leben können – „*alles andere ist entweder Selbstbetrug oder Subventionsklau*“. Lieber geht er bei gestiegenem Umsatz mit allen Preisen etwas herunter. Dass sein Motto ihm recht gibt, zeigt der Erfolg seiner Läden: Inzwischen sind es vier Filialen, über das gesamte Kölner Stadtgebiet verteilt.

Seit einiger Zeit ist er nun mit seinen Filialen Kunde der NATURSTROM. „*Ich möchte für meine Kunden Glaubwürdigkeit und Echtheit ausstrahlen. Zu einer nachhaltigen Lebensgestaltung zählt umweltverträglicher Energiekonsum. Ich habe mich schlaugemacht und nach langer Recherche stand für mich fest: NATURSTROM erfüllt alle Kriterien, die dazu gehören. Die Kompetenz der NATURSTROMER und die Bereitschaft zu Kooperationen haben mich dann endgültig überzeugt.*“

Und konsequent, wie ein Unternehmer nun einmal ist, hat Herr Gröbel sofort den nächsten Schritt getan: In den Naturata-Filialen kann man neben den anderen hochwertigen Produkten auch hochwertigen Strom kaufen – *naturstrom* selbstverständlich!

EFFEKTIV & EFFIZIENT: PFLANZENÖL BHKW BEI „MISSIO“ IN AACHEN

Eine gute Idee wird noch besser, wenn man auch bei der Umsetzung mitdenkt. In der Welt des grünen Stroms heißt das: Der Einsatz Erneuerbarer Energien lohnt sich doppelt, wenn man sie so effizient wie möglich nutzt. Die Kraft-Wärme-Kopplung macht dies möglich, zum Beispiel beim NATURSTROM-Pflanzenöl BHKW in Aachen.

Die Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung ist neben den Erneuerbaren Energien von großer Bedeutung für die Energiewende in Deutschland. Durch Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) wird bei der Stromerzeugung auch die Abwärme der Motoren und der Abgase genutzt. Dadurch kommen KWK-Anlagen auf einen Wirkungsgrad von 90%.

Zum Vergleich: Konventionelle Stromkraftwerke nutzen nur etwa 40% der im Rohstoff gespeicherten Energie. Die Effizienz steigernde KWK-Technologie funktioniert dabei sowohl mit konventionellen Rohstoffen wie Kohle oder Gas als auch mit Erneuerbaren Energien, besonders Biogas und Biomasse, Pflanzenöl oder Holz.

Für die Energiewende gibt es also nichts Besseres, als Erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung zu kombinieren. Ein interessanter und innovativer Weg dies zu machen, sind Pflanzenöl Blockheizkraftwerke – kurz Pflanzenöl-BHKWs.

Vor fast drei Jahren entschloss sich die NATURSTROM AG deshalb dazu, ein erstes Pflanzenöl-BHKW, ein Projekt von REGIOÖL und P.R.O. e.V., als 99. Neuanlage in ihr Förderprogramm aufzunehmen.



Seitdem produziert im Keller des Internationalen Katholischen Missionswerkes „missio“ in Aachen ein Rapsöl betriebenes 3-Zylinder-BHKW Strom und Wärme. Bisher erzeugte es fast 150.000 kWh Strom und etwa die doppelte Menge Wärme. Die elektrische Leistung des BHKW beträgt 8 kW und die Wärmeleistung etwa 16 kW. Die Wärme dient der Beheizung und Warmwasserversorgung des missio-Gebäudes.

Zwischenzeitlich stand die Anlage wegen eines Motorschadens für einige Zeit still. Dies zeigt, dass Betreiber von innovativen Erneuerbare Energien-Anlagen auch einem gewissen Risiko unterliegen, bis die Technik zuverlässig und auf Dauer funktioniert.

Umso wichtiger ist in solchen Fällen die NATURSTROM-Förderung! Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Sicherung des kostendeckenden Betriebes der Anlage. Und die Erkenntnisse aus dem Betrieb eines solchen neuartigen BHKWs ermöglichen die Optimierung und Weiterentwicklung der Gesamttechnologie.

Die NATURSTROM-Förderung ist im Übrigen mit der Auflage verbunden, dass der angebaute Raps nicht konventionell (d.h. mit energieintensivem künstlichem Stickstoff gedüngt) angebaut wird, sondern dass die Nährstoffzufuhr über die Aufbringung von Wirtschaftsdünger (normale oder Biogas-Gülle) erfolgt.

Positiver Nebeneffekt des Projektes ist die hohe regionale Wertschöpfung. Anbau und Verarbeitung des Rapses erfolgen in der Region. Das Rapsöl ersetzt importiertes Erdöl und der Presskuchen, d.h. die Pflanzenreste bei der Raps-Ölgewinnung, wird als Tierfutter verwendet. Die Gülle der Tiere düngt wiederum die Rapsfelder und so schließen sich regionale Stoffkreisläufe.

MARTIN SCHINKE

Seit Mai 2001 ist Martin Schinke verantwortlich für die Zertifizierung des „naturstroms“. Außerdem betreut er die Gewerbekunden des Unternehmens. Auch bei Fragen von Kunden und Interessenten rund um die Erneuerbaren Energien ist er stets hilfreicher Ansprechpartner.

„Für mich ist es ein Traum bei NATURSTROM zu arbeiten,“ gesteht Martin Schinke. Im Berufsleben jeden Tag für den Ausbau der Erneuerbaren zu arbeiten, das war schon lange sein Ziel.

Nach seinem Studium an der Universität Bochum im Bereich Maschinenbau / Verfahrenstechnik engagierte er sich zwei Jahre als Ent-



wicklungshelfer in Mali. Die Erfahrungen aus dieser Zeit prägen ihn bis heute. Seine Erkenntnis: Auch mit kleinen Maßnahmen kann viel bewegt werden.

Auch privat engagiert sich Martin Schinke für die Erneuerbaren: Eine thermische Solaranlage auf seinem Hausdach, ein Holz-Pelletofen zur Wärmeergewinnung, Pflanzenöl im Autotank, Urlaub ohne Flugzeug und fair gehandelter Kaffee für's Büro, viel konsequenter kann man die Energiewende kaum verfolgen.

„Unsere Kunden leisten einen erheblichen Beitrag zum Ausbau der Erneuerbaren Energien und sorgen für Veränderung in der Energiewirtschaft“, sagt er. „Das ich dabei mit ihnen dafür sorgen kann, dass neue Anlagen gebaut werden und wir dabei sogar die Kriterien des GrünerStromLabel e.V. erfüllen, finde ich prima.“ Mit seiner Erfahrung und seinem Wissen freut er sich auch in Zukunft auf die Fragen der vielen Anrufer.

WO KANN MAN *naturstrom* BEZIEHEN?

Wenn Sie im Gebiet eines der nachfolgenden Stadtwerke wohnen, können Sie aufgrund unserer Kooperationsvereinbarungen *naturstrom* direkt von dort beziehen.

Kiel	Stadtwerke Kiel AG
Celle	Stromversorgung Osthannover GmbH
Wittingen	Energieverband Wittingen GmbH
Hannover	Stadtwerke Hannover AG
Garbsen	Stadtwerke Garbsen GmbH
Hameln	Stadtwerke Hameln GmbH
Gießen	Stadtwerke Gießen AG
Braunschweig	Braunschweiger Versorgungs AG
Wolfsburg	Stadtwerke Wolfsburg AG
Magdeburg	Städtische Werke Magdeburg GmbH
Dotternhausen	Überlandwerk Eppler GmbH
Schutterwald	Gemeindewerke Schutterwald
Regensburg	REWAG
Straubing	Stadtwerke Straubing GmbH

In allen Regionen Deutschlands werden Sie kompetent von unserem Tochterunternehmen versorgt.

bundesweit NaturStromHandel GmbH, Düsseldorf

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), der größte Umweltverband Deutschlands, unterstützt aktiv die NATURSTROM-Vision.

Als Kunde der NATURSTROM haben Sie den großen Energiekonzernen bereits den Rücken gekehrt. Das ist gut so. Leider haben noch viel zu wenige Menschen in Deutschland diesen wichtigen Schritt gemacht. Warum ist der Bezug von Ökostrom so wichtig? Zum einen leisten die Kunden einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland. Als Kunde eines Anbieters mit dem „Grüner-Strom-Label“, dem Gütesiegel von BUND, NABU, Eurosolar und anderen, fördern Sie gezielt den naturverträglichen Ausbau erneuerbarer Energiequellen. Damit ebnen Sie einer dezentralen Versorgung mit Erneuerbaren Energien den Weg, die für mehr Umweltschutz, Sicherheit, Wettbewerb und Arbeitsplätze sorgen wird. Außerdem leisten Sie damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

WELCHE ANLAGEN FÖRDERT NATURSTROM?

Mit Hilfe des im *naturstrom*-Preis enthaltenen Förderbetrags ermöglicht NATURSTROM den Bau vieler neuer regenerativer Energie-Erzeugungsanlagen – mehr als 130 wurden bereits gebaut.

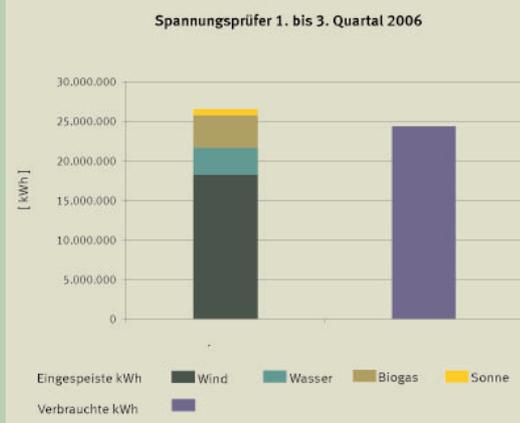
Photovoltaik: 83 Anlagen
 Windkraft: 28 Anlagen
 Biomasse: 14 Anlagen
 Wasserkraft: 5 Anlagen

Details zu den Anlagen und den produzierten Strommengen können Sie nachlesen unter www.naturstrom.de.



SPANNUNGSPRÜFER 1. BIS 3. QUARTAL 2006

Der Spannungsprüfer stellt die von unseren Kunden verbrauchte Strommenge der in geförderten Neuanlagen produzierten *naturstrom*-Menge gegenüber. Unseren detaillierten Stromherkunftsnachweis finden sie unter www.naturstrom.de.



Zusätzlich können Sie sicher sein, dass Sie 100 % Strom aus Erneuerbarer Energie beziehen. Damit wissen Sie genau, wofür Sie ihr Geld ausgeben. Und sie unterstützen nicht die Politik der großen Stromkonzerne. Sie sind damit kein Kunde eines Unternehmens, das gegen den Atomausstieg agitiert, das Kyoto-Protokoll in Frage stellt und versucht, den Ausbau der Erneuerbaren Energie zu bremsen. Wenn RWE und Vattenfall neue Braunkohlekraftwerke bauen und gemeinsam mit e.on und EnBW für längere Laufzeiten ihrer Atomkraftwerke kämpfen, dann machen Sie dabei nicht mit. Jeder Kunde, der zu einem Ökostromanbieter wechselt, erschwert die verantwortungslose Politik der Konzerne. Der BUND wird sich weiter aktiv dafür einsetzen, dass mehr Menschen zu einem Ökostromanbieter wechseln, am besten zu einem mit dem „Grünen-Strom-Label“ wie der NATURSTROM.

Thorben Becker
 Energiereferent des BUND

HAUPTVERSAMMLUNG DER NATURSTROM AG

Am 26. August fand in Düsseldorf die diesjährige Hauptversammlung der NATURSTROM AG statt. Erneut konnte Vorstand Dr. Banning viel Positives aus dem Unternehmen berichten. Mit einem Umsatz von ca. 7 Mio. Euro und einem Jahresergebnis von über 600.000 Euro blickt die NATURSTROM-Gruppe auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Im Namen des Unternehmens dankte Dr. Banning allen Kunden und Aktionären, die diese Entwicklung mitgetragen haben. Von den etwa 830 Aktionären der Gesellschaft waren 174 anwesend oder vertreten.

Die Zustimmung zu allen Punkten der Tagesordnung lag jeweils über 99% – ein Beweis für die Zufriedenheit mit dem Kurs der letzten Jahre. Beschlossen wurden unter anderem verschiedene Kapitalmaßnahmen, die vor allem die bisherigen Aktionäre betreffen. Der Vorstand kündigte auch eine öffentliche Kapitalerhöhung zur Gewinnung zusätzlicher Aktionäre für das kommende Jahr an.

Außerdem wurde Herr Dr. Hermann Falk wieder in den Aufsichtsrat gewählt, das Gremium bestimmte ihn sodann erneut zum Vorsitzenden. Herzlichen Glückwunsch!

DEUTSCHLANDS FÜHRENDE BETREIBER VON WINDKRAFTANLAGEN WECHSELN ZU NATURSTROM



Eine Erfolgsgeschichte der ganz besonderen Art schreibt NATURSTROM bei der Versorgung von Windparks mit Strom aus Erneuerbaren Energien.

Was sich im ersten Moment seltsam anhört – schließlich erzeugen die Windräder ja selber Strom – erklärt sich bei näherer Betrachtung. Denn die Windkraftanlagen benötigen auch dann Strom, wenn gerade kein Wind weht, beispielsweise für die Nachführung der Gondel in den Wind, die Beleuchtung der Anlagen bei Nacht oder das Steuern der Rotorflügel.

Innerhalb kurzer Zeit hat sich die NaturStromHandel GmbH zu einem der Marktführer bei der Stromversorgung für diese Kunden entwickelt. Insgesamt beliefert das Unternehmen über 150 Windparks und zählt über 10 der größten 40 Windparkbetreiber in Deutschland zu seinen Kunden, darunter die Marktführer WPD und WKN. Auch viele Landwirte und Bürgerbeteiligungsgesellschaften setzen auf *naturstrom*.

Grund für die vermehrte Wechselbereitschaft unter der Windkraftbetreibern sind die hohen Preise der Netzbetreiber vor Ort, oft verbunden mit rechtlichen Streitigkeiten zwischen Windmüllern und Netzbetreibern. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Angst vor einem Wechsel durch die positiven Erfahrungen mit NATURSTROM verfolgt sind. Auch der Bundesverband WindEnergie e.V. hat den Betreibern in letzter Zeit des Öfferten zu einem Anbieterwechsel geraten.

NATURSTROM freut sich über den Erfolg, denn wer Erneuerbare Energien produziert, sollte auch Erneuerbare Energien beziehen, um glaubwürdig zu sein.

NATURSTROM ONLINE: NEUER INTERNETAUFTRITT

Seit einigen Monaten präsentieren sich die NATURSTROM Internetseiten in komplett überarbeitetem und erweitertem Gewand.

Unter www.naturstrom.de haben Interessenten nun die Möglichkeit, sich in einer interaktiven Karte sämtliche geförderten Erzeugungsanlagen anzusehen.

Außerdem finden sich auf den Seiten eine Vielzahl von Informationen über NATURSTROM, den Stromhandel und Erneuerbare Energien.



Erstmals ist auch der direkte Abschluss eines Stromlieferungsvertrages übers Internet möglich. Eine Neuerung, die gerne von unseren Neukunden genutzt wird, fast 50% von ihnen kommen mittlerweile über das Internet zu NATURSTROM.



MELDUNGEN: Deutschland



Erneuerbare Wärme gewünscht. Eine repräsentative Studie des Bielefelder SOKO-Instituts belegt die hohe Investitionsbereitschaft der Deutschen in regenerative Heizungssysteme. Solarwärme rangiert mit 27,9% ganz oben auf der Wunschliste, Stückholz kommt auf 22,7%. Als Hauptgründe nennen die 1.000 befragten Haushalte Umweltschutz und Kosteneinsparung. www.soko-institut.de ■



Solarstrom zu teuer? Am 27. Juli diesen Jahres war Solarstrom erstmals preiswerter als konventioneller Kraftwerksstrom an der Leipziger Strombörse. Kühlwasserprobleme einiger Atom- und Kohlekraftwerke sowie der gestiegene Strombedarf ließen die Preise für Spitzenlaststrom zeitweise bis zu 2 Euro/kWh explodieren. Da die rund 200.000 in Deutschland installierten Photovoltaikanlagen genau dann auf Hochtouren laufen, wenn einigen Großkraftwerken das Kühlwasser ausgeht, helfen sie zunehmend, die Versorgungslücke zu schließen. www.eex.de ■



Biogas ersetzt Erdgas. Die erste Anlage zur Direkteinspeisung von Biogas ins Erdgasnetz soll im Dezember diesen Jahres den Betrieb aufnehmen. Die Anlage im Landkreis Ebersberg (Bayern) wird aus jährlich rund 30.000 Tonnen Biomasse zunächst Biogas gewinnen, das dann im Druckwechselverfahren zu Biomethan in Erdgasqualität umwandelt wird. Eine Studie des Bundesverbandes der Deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) rechnet bis 2030 mit einem zehnprozentigen Biogasanteil des heutigen Erdgasverbrauchs. www.iwr.de ■



Mehr regenerativer Strom gefordert. Erneuerbare Energien sind für die überwiegende Mehrheit der Bundesbürger die beliebteste Stromquelle. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa. Demnach befürworten 85% der Befragten Wind- und Wasserkraft, Bio- und Sonnenenergie sowie Geothermie für die künftige Stromproduktion. Gas erhält eine Zustimmung von 39%. Kohle und Atomkraft werden nur noch von 19% der Bevölkerung für geeignete Energieträger zur Stromproduktion gehalten. Öl erhält eine Zustimmung von 17% (Mehrfachnennungen waren möglich). www.solarserver.de ■

MELDUNGEN: Ausland

FRANKREICH. Frankreich hat im Juli die neuen Vergütungsregelungen für die Einspeisung von regenerativem Strom veröffentlicht. Ähnlich wie im deutschen EEG richtet sich die Höhe der anfänglichen Einspeisevergütung nach dem Jahr der Inbetriebnahme und sinkt jährlich um 2%. Die Vergütungssätze liegen zwischen 7,5 Cent/kWh für Strom aus Biogas und 40 Cent/kWh für Photovoltaik in den französischen Überseegebieten und werden für je 15 bis 20 Jahre gewährt. Bis 2005 hatten mindestens 32 Länder und fünf Bundesstaaten / Provinzen dem EEG ähnliche Einspeiseregulungen eingeführt. www.erneuerbare-energien.de/inhalt/36630/35338 ■

EUROPA. Die Biokraftstoff-Produktion in Europa ist 2005 laut Angaben der Europäischen Kommission um 65,8% gewachsen. Im Jahr 2005 sind 3,9 Millionen Tonnen Biokraftstoff erzeugt worden. Biodiesel blieb dabei weiterhin der begehrteste Biokraftstoff der Europäer (81,5% der Gesamtproduktion), doch auch die Bioethanol-Produktion wuchs um 70,5%. <http://ec.europa.eu/energy> ■

USA. Die US-Umweltschutzbehörde (EPA) wird derzeit wegen aktiver Blockierung des Umweltschutzes von 10 US-Staaten verklagt. Eine Studie zum weltweiten Temperaturanstieg hatte dem US-Supreme Court Anlass gegeben, über eine Abgasregelung für Neuwagen zu entscheiden. EPA ist jedoch gegen eine Drosselung der Treibhausgas-Emissionen, da CO₂ nicht zu den gesetzlich festgelegten Schadstoffen gehöre. www.oag.state.ny.us/press/2006/apr/apr27a_06.html ■

meldungen

veranstaltungen

ETH EnergieTage Hessen® 2006
Messe und Kongress für Erneuerbare Energien und energieeffizientes Bauen und Sanieren
17.11 – 19.11.2006, Wetzlar
www.energietage.com

Besuchen Sie hier auch den
NATURSTROM-Stand.

15. Symposium Bioenergie
23.11. – 24.11.2006
Bad Staffelstein, www.otti.de

CEP Clean Energy Power®
Messe für Erneuerbare Energien
24.01. – 25.01.2007, Berlin
www.energie-server.de

erneuerbare energien 2007
Messe für Erneuerbare Energien
02.03. – 04.03.2007, Böblingen
www.energie-server.de

enertec und TerraTec 2007
Internationale Fachmesse für Energie
05.03. – 08.03.2007, Leipzig
www.enertec-leipzig.de

AUFRUF: Leserbrief

Liebe *naturstrom*-Kunden, Aktionäre und interessierte Leser, egal wie stark wir von NATURSTROM uns für die Energiewende engagieren, das Herz der NATURSTROM-Vision sind Sie: Menschen mit Umweltbewusstsein und sozialer Verantwortung, die nicht immer nur schimpfen und tatenlos zusehen, sondern die Missstände erkennen und wissen, wie sie selbst effektiv zu einer Verbesserung beitragen können.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Wie sehen Sie die Aktivitäten und Erfolge von NATURSTROM? Haben Sie Vorschläge oder Anregungen für die Zukunft? Wie gefällt Ihnen das neue Journal? Welche Themen wünschen Sie sich für die Zukunft? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Wünsche, aber auch auf Lob und Kritik.

- **NATURSTROM AG**
Kennwort Leserbrief
Äußere Nürnberger Straße 1
91301 Forchheim

Ausgewählte Leserbriefe werden in der nächsten Ausgabe abgedruckt.

Wussten Sie schon, dass...

- Strom aus Erneuerbaren Energien jedes Jahr Schäden in Milliardenhöhe verhindert? Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und das Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung haben errechnet, dass die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien allein im vergangenen Jahr Umweltschäden von mindestens 2,8 Milliarden Euro vermieden hat. Das ist mehr als die Förderung von grünem Strom durch das EEG gekostet hat.
- Sie durch die energieorientierte Sanierung Ihres Altbaus den Energieverbrauch bis zu 60% und die CO₂-Emissionen bis zu 83% senken können?
- die meisten Leute Ihren Energieverbrauch völlig falsch einschätzen? Elektrogeräten wird mit Abstand der größte Anteil zugedacht, obwohl er tatsächlich der kleinste ist. Dagegen wird der Kraftstoff-Anteil als kleinster eingeschätzt, er ist in Wirklichkeit aber nach der Heizung der zweitgrößte.
- der Anteil der Erneuerbaren Energien am End-Energieverbrauch in Deutschland (6,4%) dem gesamten Energieverbrauch von Dänemark oder Irland entspricht?

■ SCHWARZBUCH ÖL.

Eine Geschichte von Gier, Krieg, Macht und Geld.



Thomas Seifert und Klaus Werner haben jahrelang den Einfluss der Öl-Lobby und die Zusammenhänge zwischen Erdöl und Politik recherchiert. Der steigende Ölpreis, der hohe Energieverbrauch der westlichen Welt und nunmehr auch Chinas, die Rolle der USA und neue Allianzen zum Zweck der Sicherstellung der Öl-Ressourcen – kein Thriller könnte spannender sein als das schmutzige Geschäft mit dem „schwarzen Gold“.

Deuticke im Zsolnay Verlag, ISBN 3552060235, EUR 21,50 ■



■ EINFACH DIE WELT VERÄNDERN.

50 kleine Ideen mit großer Wirkung

Eugénie Harvey, David Robinson

Das Buch vermittelt 50 einfache Ideen, die einen positiven Effekt auf unsere Umwelt, unsere Mitmenschen, unsere Nachbarschaft

sowie auf unsere Gesundheit und Zufriedenheit haben. 50 kleine Ideen, die, wenn Millionen sie umsetzen, Großes bewirken.

„Einfach die Welt verändern“ ist ein Buch, das glücklich macht.

Ein ideales Geschenk. Pendo, ISBN 3866120753, EUR 7,90 ■

buchtipp

EILMELDUNG: Nun auch Lieferung von Holzpellets

Wenn Sie sich bereits für Holz als Wärmequelle in Ihrem Haus entschieden haben oder dieses vorhaben: Über die NaturEnergy GmbH können Sie ab sofort Holzpellets, Hackschnitzel und Scheitholz beziehen!

Erneuerbare Energien haben, wie wir in diesem Magazin aufzeigen, nicht nur im Bereich Stromversorgung, sondern auch bei Kraftstoffen für Fahrzeuge und Maschinen sowie vor allem bei der Wärmeversorgung ihre Berechtigung. Aus diesem Grunde wurde die NaturEnergy GmbH als Schwestergesellschaft der NATURSTROM AG gegründet und nimmt Anfang November die Lieferung von Holzpellets in Niedersachsen auf (Tel. 05 11 - 16 40 330, Herr Grohne), kurz darauf dann in Nordrhein-Westfalen (Tel. 02 11 - 77 900 555, Frau Liermann) und Hamburg/Schleswig-Holstein (Tel. 04 101 - 59 01 83, Frau Mengert).

Wir werden in den kommenden Ausgaben detaillierter über neue Angebote und Aktivitäten berichten, so über den Start des Holzof Göttingen und des Holzof Eggolsheim, aber auch von den Aktivitäten kooperierender Stadtwerke, die sich derzeit ebenfalls rüsten, zukünftig Holzbrennstoffe anbieten zu können.

VORSCHAU: Ausgabe Frühjahr 2007

10 Jahre Kyoto – Ein kritischer Blick auf Klimawandel und -politik



Natürlich
ohne Gentechnik

Bioland-Partner arbeiten ohne chemische Dünger, Pestizide und bedenkliche Zusatzstoffe. Gentechnik ist bei Bioland strikt verboten. Für die Verarbeitung von Bioland-Produkten sind nur wenige unbedenkliche Zusatzstoffe zugelassen. In den Regionen, Berlin und Brüssel engagiert sich Bioland für politische Rahmenbedingungen, die einer ökologischen und nachhaltigen Lebenskultur dienen. Bioland kämpft in einem breiten Bündnis gegen den Einsatz der Gentechnik auf deutsche Felder und Teller. Jeder Kauf von Bioland-Produkten ist deshalb ein klares Bekenntnis gegen Genfood.

Innovation und Verantwortung

Als erster Verband hat Bioland die „100-Prozent-Fütterung“ durchgesetzt: Bioland-Rinder erhalten zu 100 Prozent ökologisch angebautes Futter, das mehrheitlich vom eigenen Hof stammt. Importierte Billigfuttermittel aus Entwicklungsländern sind tabu.

Regional verankert

Wir legen Wert auf regionale Erzeugung und Verarbeitung. Transparente Herkunft von Bioland-Rohstoffen und -Produkten in Deutschland und Südtirol ist unsere Antwort auf die Globalisierung.

Mit Sicherheit

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung vom Acker bis zur Theke: Bioland-Partner werden regelmäßig von unabhängigen Institutionen auf Einhaltung der strengen Richtlinien kontrolliert.

Bioland ist der führende deutsche ökologische Anbauverband: Über 4.500 Bioland-Bauern und 720 Partner des Lebensmittelhandwerks schonen die Umwelt durch organisch-biologische Wirtschaftsweise.



Unsere Partner, Einkaufsadressen in Ihrer Nähe sowie weitere Informationen finden Sie unter: www.bioland.de



Von A bis Z in bester Form

Buntes Gemüsegratin

Zutaten für 4 Personen:

- 2 Auberginen
- 3 Zucchini
- 300 g Kartoffeln
- 2 große Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Bund Petersilie
- Oregano (frisch oder getrocknet)
- 500 g Tomaten
- 10 EL Olivenöl (z. B. von Rapunzel)
- Salz, Pfeffer (z. B. von Herbaria)
- 100 ml Gemüsebrühe (z. B. von Rapunzel)

Pro Portion: ca. 365 kcal

Zubereitung: 35 Min., Backzeit: 1 Std.

1. Auberginen und Zucchini waschen, putzen, Kartoffeln schälen. Alles in Scheiben schneiden. Zwiebeln und Knoblauch schälen, Zwiebeln in Ringe, Knoblauch in Stifte schneiden. Kräuter waschen und hacken. Tomaten waschen, in Scheiben schneiden.
2. Den Backofen auf 180°C vorheizen. Zucchini, Kartoffeln und Auberginen portionsweise anbraten, dabei immer etwas Öl angießen. Eine feuerfeste Form lagenweise mit dem Gemüse füllen. Dabei jede Schicht mit Salz und Pfeffer würzen, mit Zwiebeln, Knoblauch und Kräutern bestreuen.
3. Brühe über das Gemüse gießen. Das Gemüse mit Alufolie verschließen und im Ofen (Mitte, Umluft 160°C) 30 Min. backen, dann offen noch einmal 30 Min. backen.

Alle Zutaten finden Sie in Ihrem SuperBioMarkt.

Kleiner Kürbis trifft Nuss

Zucchini-Walnuss-Salat

Zutaten für 4 Personen:

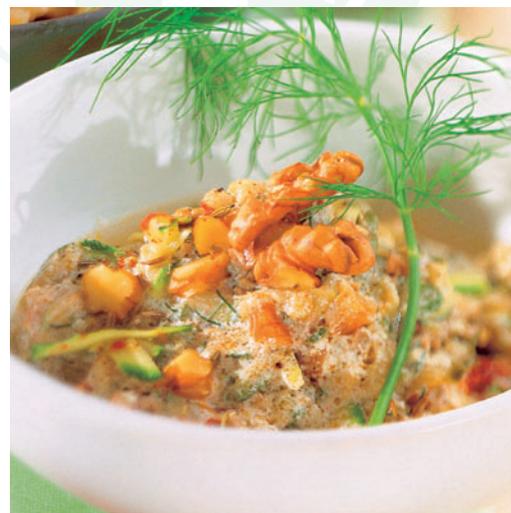
- 400 g junge Zucchini
- 100 g Walnusskerne
- 2 Knoblauchzehen
- 4 EL Olivenöl
- Dill (frisch oder getrocknet)
- 1/2 EL Honig
- 2 EL Zitronensaft
- 150 g Joghurt
- Salz, Pfeffer
- 1 TL gemahlener Kreuzkümmel
- 1 TL Paprikapulver

Pro Portion: ca. 185 kcal

Zubereitung: 25 Min.

1. Die Zucchini waschen, putzen und fein raspeln. Das geht am schnellsten in der Küchenmaschine. Die Walnusskerne fein hacken. Den Knoblauch schälen und ebenfalls fein hacken.
2. In einer Pfanne 1 EL Öl erhitzen und die Zucchini raspel darin unter Rühren 1-2 Min. braten. In eine Schüssel füllen.
3. Den frischen Dill waschen, trockenschwenken, fein hacken und mit Walnüssen und Knoblauch zu den Zucchini geben.
4. Honig, Zitronensaft und übriges Öl verrühren, mit dem Joghurt unter die Zucchini-Mischung mengen. Mit Salz, Pfeffer, Kreuzkümmel und Paprika abschmecken.

Beilage: Fladenbrot, Getränk: Bier oder ein leichter Rotwein



Ihr Einkaufszettel

Das brauchen Sie, je nach Rezept:

2 Auberginen, 3 Zucchini
300 g Kartoffeln
500 g Tomaten
2 große Zwiebeln
Petersilie, Oregano,
Gemüsebrühe

400 g junge Zucchini
100 g Walnusskerne
150 g Joghurt
Honig, 1 Zitrone
Dill, Knoblauch,
Kreuzkümmel, Paprika



Ihr SuperBioMarkt
in Düsseldorf:
Aachener Str. 57 und
Nordstr. 82-84
www.superbiomarkt.de

Zucchini & Auberginen
so schmeckt der Sommer

Cornelia Schinharl /
64 Seiten / Softcover /
Gräfe und Unzer /
7,50 EUR /
ISBN: 3-7742-5726-4



Entdecken Sie den Unterschied!